

# Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 28.

Samstag, den 2. Februar 1901.

16. Jahrgang

## (31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

„Es ist vielleicht eine Maus, Miss Rosamunde“, fiel Bessy ein.

„Nein, nein, ich höre Tritte und auch ein schweres Atemen.“

„Es sind die Hadds!“ flüsterte Bessy erbleichend. „Sie kommen von Sir Archy, um uns zu überfallen.“

„Bist!“ machte die junge Dame, ihren Zeigefinger drohend erhebend. „Sei ruhig, Bessy, und höre.“

Wiederum folgte eine lautlose Stille. Rosamunde ging leise an die Thür, wo sie wieder aufmerksam lauschte und dann, indem sie ihren Mund dicht an das Schließloch hielt, fragte sie leise:

„Papa, Papa, bist Du es?“

Draußen erfolgte eine rasche Bewegung, dann hörte Rosamunde die Stimme ihres Vaters leise entgegnen:

„Bist Du es, Rosamunde? Gott sei Dank! Keiner unserer Gegner ist in Deinem Zimmer?“

Rosamunde's Überraschung über die Nähe ihres Vaters war eben so groß, wie ihre Freude.

„Nein, Papa, keiner unserer Feinde ist hier“, antwortete sie. „Wie kamst Du aus Deinem Zimmer hierher?“

„Ich öffnete das Schloß mit meinem Taschenmesser, welches man mir nicht genommen hat. Bist Du unverletzt, Rosamunde?“

„Ja, Papa!“

„Und das Papier — hat man es Dir entriß?“

„Noch nicht, aber bald werde ich es vielleicht nicht mehr haben, denn ich erwarte die Hadds' jeden Augenblick. Sie hatten heute Abend Ladanum in den Thee geschüttet, um uns in festen Schlaf zu bringen und Mrs. Blint hörte ich sagen, daß sie mit das Papier während des Schlafes rauben wollten.“

„Hast Du das Papier noch bei Dir?“

„Ja. Ich habe allerdings schon daran gedacht, es irgendwo im Zimmer zu verbergen, aber es ist doch wohl am sichersten bei mir. Ich würde es unter der Thür durch Dir zustecken, aber ich dente, daß wir bald Hilfe erhalten werden.“

„Hilfe! Woher?“

„Mrs. Blint ist entwischen und nach Glensan geeilt; sie hat ein Bittel von mir an Miss Deane mitgenommen, die voraussichtlich ihren Pächter und deren Arbeiter innerhalb einer Stunde zu uns senden wird. Wenn die Hadds' bis dahin nicht gekommen, sind wir gerettet.“

„Über wenn sie kommen und Dir das Papier entreißen?“ meinte Sir Archy besorgt. „Ich muß zu Dir, Rosamunde.“

Den ganzen Tag bin ich streng bewacht worden, daß ich es nicht wagen konnte, mich Dir zu nähern; jetzt aber ist der Weg frei. Das Schloß kann ich bald öffnen.“

Dann versuchte es, Papa. Die Männer, welche uns unten bewachten, sind betrunknen, wenigstens der Eine. Du wirst es also nur mit den beiden Hadds zu thun haben. Kann ich Dir helfen?“

Der Baronet antwortete verneinend. Im nächsten Augenblick sah er an, so geräuschlos als möglich das Schloß zu öffnen, während Rosamunde ängstlich zitternd, abwechselnd ihn ermahnte und an der Thüre, die zum Korridor führte, horchte.

Endlich, als Miss Wilchester zu verzögern begann, wuroen Sir Archy's Anstrengungen von Erfolg getröst. Das Schloß war heilweise weggebrochen, der Baronet öffnete die Thür und trat in Rosamundes Zimmer, wo Vater und Tochter einander in die Arme fielen.

„Wie blau und ängstlich Du aussiehst, mein liebes Kind“, sagte der Baronet, als er seiner Tochter ins Antlitz schaute. „Dies ist ein schwerer Tag für Dich gewesen.“

„Für Dich ebenfalls, Papaas. Ich bin besorgt um das Papier gewesen, als um mich. Jetzt jedoch sind wir zusammen und darum habe ich die beste Hoffnung.“

„Ich bin sehr unruhig, daß wir nicht nach Hause gehen und nach dem vergrabenen Testament suchen können“, erklärte der Baronet. „Hadd ist ganz wütend und wenn er es vermag, wird er uns gefangen halten und uns des Dokuments berauben. Dann nur bald Hilfe töme!“

„Es kommt Jemand leise die Treppe herauf, Papa!“ flüsterte Rosamunde ängstlich. „Geh' zurück in den Gang, ich bitte Dich! Wenn Hadd hereinkommt, so wird er bald wieder gehen, wenn er mich noch wach findet. Sollte ich indeß Deiner bedürfen“, septe sie unruhig hinzu, „dann magst Du kommen!“

Sir Archy summte dem bei und zog sich in den Gang zu.

Die Tritte draußen näherten sich und verstummten bei der Thür. Rosamunde und Bessy wagten kaum zu atmen.

Nach kurzer Stille wurde der Schüssel leise im Schloß umgedreht und die Thür darauf ebenso leise ein wenig geöffnet, durch welche der Administrator seinen buschigen Kopf stiecke.

Auf dem Kamingefäss stand das brennende Licht und auf dem Herd brannte noch ein Feuer, welches seinen röhlichen Schein auf Rosamunde warf, die in der Mitte des Zimmers stand. Ihre bleichen Lippen waren halb geöffnet, und ihre großen Augen mit dem Ausdruck der Entschlossenheit und Trost auf die Thür geheftet.

Einen Augenblick blieb der Administrator beim Anblick dieser Gestalt stehen, dann sah er nach dem Fenster, von welchem ein so heftiger Zug kam, daß er die geöffnete Thür kaum halten konnte.

„No, was ist denn das?“ rief er. „Das Fenster offen? Was macht denn der Bursche da unten?“

Er durchschritt das Zimmer in ein paar Schritten und sah hinaus.

„Was! Ich sehe ihn nicht!“ stieß er hervor.

„Wo ist er? — Was hat er gethan? — Moon, Moon! wo seid Ihr?“

Es erfolgte keine Antwort.

„Der Schurk! Kann er uns hintergangen haben? Sollte er von diesem Mädchen bestochen worden sein, während ich unten saß und nichts ahnend rauchte? Tod und Teufel! Dies ist eine nette Geschichte, Jason!“

„Run, nun“, versetzte Jason, welcher noch draußen stand, „was ist denn los?“

„Der elende Moon — — Uh!“

Dieses „Uh!“ war ein Aufruf der Wuth und der Erleichterung, denn seine glühenden Augen hatten die unter dem Baum liegende Gestalt entdeckt.

„Er schlält“, brummte er ärgerlich, „und ist wahrscheinlich betrunknen. Wie, wenn er Schnaps bekommen haben sollte? Geh' hinunter, Jason, und rüttle ihn auf; sieh auch gleich mit noch dem Andern — aber rasch.“

Jason eilte, den Befehl auszuführen. Der Administrator wandte dann seine argwöhnischen Augen auf Rosamunde.

„Warum öffnen Sie das Fenster, Miss?“ fragte er.

„Ich habe nicht nötig, Ihnen darauf zu antworten“, entgegnete Rosamunde stolz. „Ich bin nicht Ihre Magd, Amos Hadd, auch siehe ich sonst in keiner Weise unter Ihrer Autorität.“

„In der That“, sagte der Administrator, seine dichten Augenbrauen finster zusammenziehend, „Sie sind sehr unabhängig und frei, Miss Wilchester, mehr als für Sie gut ist. — Sie sind ja noch recht spät nach!“

„Dachten Sie vielleicht, ich schließe, als Sie wie ein Dieb hier hereinbrachen?“ fragte Rosamunde.

Hadds Gesicht erträumte.

„Sie sind meine Gefangene und ich habe das Recht, Ihr Zimmer zu betreten, wann es mir gefällt“, versetzte er aufgebracht.

„Wenn Sie das meinen, werden Sie mich auch stets auf den Hut finden, so oft Sie eindringen.“

Hadd betrachtete sie schärfster.

„Sie scheinen noch schlaflos zu sein“, bemerkte er; „Sie sowohl, wie das Mädchen.“

„O ja, wir sind noch ganz munter“, entgegnete Rosamunde rubig, „und warum sollen wir es nicht sein? Es ist ja noch nicht so spät, obgleich Sie das Gegenteil behaupten.“

„Gut“, sagte Hadd, keineswegs mit diesem Ausgang der Sache zufrieden, denn er hatte erwartet, Rosamunde und das Mädchen in festem Schloß zu finden. „Ich will erst das Fenster zumachen und Sie dann verlassen. Ich zweifle nicht, daß Sie bald schlafen werden“, fügte er hinzu, sich erinnernd, daß der Theetopf leer gewesen und keiner der Kuchen übrig geblieben war. „Erlauben Sie mir, Ihnen eine gute Nacht zu wünschen.“

Er ging zum Fenster, um es zugumachen, wurde aber durch das Eintreten seines Sohnes mit den Mietlingen daran verhindert.

„Ich habe die Leute mit herausgebracht, Vater; sie können sich selbst vertheidigen“, sagte Jason. „Moon schlief fest wie der Tod unter dem Baum und Hils fand ich in der Küche trinkend, wie ein Fisch.“

„Trinkend?“ rief der Administrator mürrisch. „Woher haben Sie den Schnaps bekommen?“

Er betrachtete die beiden Männer schärf. Moon stand da mit schweinen, schlaftrigen Augen, Hils Gesicht dagegen glühend wie Feuer und zeigte einen Ausdruck von Wildheit. Der Brannitwein hatte sein streitsüchtiges Gemüth aufgeregert.

„Es ist Alles gut, Sir“, sagte der Leptere. „Ich nahm nicht mehr als einen Tropfen, obgleich er sehr gut war.“

„Von wem habt Ihr ihn bekommen?“

„Nun, die alte Frau, die Haushälterin, wissen Sie —“

„Ah!“ rief der Administrator. „Mir sagt sie, es sei sein Tropfen im Hause. Ich frage Sie darnach besonders deshalb, weil ich Eure Schwachheit in dieser Beziehung kenne. Welches Interesse hatte sie, mich zu hintergehen? Jason“, befahl er dann in raschem, scharfem Ton, „gehe hinauf in die Stube

der Haushälterin und sieh zu, ob sie da ist. Bring sie dann mir hierher.“

Jason eilte hinaus, kam aber nach einigen Augenblicken mit verfärbtem Gesicht zurück.

„Es ist Niemand da!“ rief er. „Ich habe das Zimmer der Haushälterin gefunden, aber sie war nicht darin.“

„Nicht darin?“ freischrie der Administrator.

„Hilf, habt Ihr diesen Abend die Küche verlassen?“

„Nur für einen Augenblick“, entgegnete dieser, zu verdächtig, als daß er nicht die Wahrheit sagen sollte. „Ich ging nur hinaus, weil ich Moon sehn sah, denn ich glaubte, ihn wecken und an seine Pflicht erinnern zu müssen —“

„Die Frau ist fort“, unterbrach ihn der Administrator wütend. „Sie hat uns bestört durch den Schein ihrer Freundschaft und Treue. Jason, durchsuche das Haus.“

Der junge Mann gehorchte, kam aber bald mit der Nachricht zurück, daß die Haushälterin nirgends zu finden sei.

Die Wuth des Administrators war unbeschreiblich.

„Fort!“ stieß er hervor. „Wie lange ist sie fort? Sprecht, Hilf! Wie lange ist es her, daß Ihr die Küche verließt, um mit Moon zu sprechen?“

„Na, ungefähr eine halbe Stunde, Sir“, stammelte Hils, der indeß über die Zeit nicht im Klaren war. „Kann aber auch weniger sein.“

„Womit mag die Frau gegangen sein?“

„Wahrscheinlich ist sie zu dem alten Hawkers gegangen“, minte Hils.

Hawker ist einer von unserer Sorte, der wird sie nicht helfen“, murmelte Hadd; „aber sie ist nicht dahin gegangen, das ist sicher, sie wird vielleicht nach Glensan sein, und, was das Schlimmste ist, sie ist nicht mehr einzuholen. Wir müssen nun etwas thun, aber rasch. Was meinst Du, Jason?“

„Wie können sie hier nicht länger bewachen“, entgegnete dieser, „wir müssen das Haus verlassen.“

„Ja, wir müssen fort.“

„Sir Archy ist ja für uns Nebensache“, erklärte Jason, „Rosamunde hat das Papier und ist also Diejenige, um die es sich handelt. Läßt uns das Mädchen nehmen und uns davon machen.“

Hadd überlegte, während ihm heftige Verwünschungen entglüpten.

„Du hast Recht“, sagte er nach einer Weile. „Sir Archy würde nur eine Last für uns sein. Es ist das Mädchen, welches wir haben müssen. — Das Mädchen und das Papier! Wir wollen sie an jenen einsamen Ort bringen, von dem ich Dir sagte und sie zwingen, Deine Frau zu werden. Moon!“

„Zu dienen, Sir.“

„Geht in den Stall und fässt Pferde für Miss Wilchester, für meinen Sohn, für mich, für Hils und Euch, im Ganzen also fünf und zwar die besten, aber rasch.“

„Moon eilte, den Auftrag auszuführen, erfreut, dem erwarteten heftigen Sturm gegen ihn entronnen zu sein, obgleich es nicht ganz sicher war, ob er nicht noch folgen werde.

„Und jetzt, Miss Wilchester“, sagte Hadd, sich mit boshaftem Lächeln zu dem jungen Mädchenwendend, „habe ich noch eine Frage an Sie, die vielleicht ganz unnötig wäre, da die Entdeckung der Haushälterin Licht genug auf die Sache wirkt, aber dennoch frage ich Sie: Haben Sie diesen Abend von dem Thee getrunken?“

„Nein.“

„Aha! — Ihnen Sie denn —“

„Von dem Theefuchen?“ fiel Rosamunde ein. „Auch das nicht, denn ich ziehe natürlichen Schlaf vor.“

„Das verrätherische Weib!“ rief er. „Hätte ich sie doch auch mit eingezerrt. Es sollte mir lieb sein, sie einmal wiederzusehen“, seigte er zähneknirschend hinzu. „Also Sie hat Sie gewarnt. Doch wie konnte sie das? Ich beobachtete sie von der Thür aus. Auch kein Bittel hat sie Ihnen gegeben, denn ich achtete zu sehr auf sie, als daß ich auf diese Weise von ihr betrogen sein könnte.“

Rosamunde steigerte Hadds Verger durch ein Lächeln.

„Und doch, trotz Ihres Horchens und Beobachtens habe ich den ganzen Tag mit der Haushälterin korrespondirt“, sagte Rosamunde gelassen. „Sie sind nicht so schlau, wie Sie denken, Mr. Hadd.“

Bessy hatte sich auf einen heimlichen Wink ihrer Herrin an das offene Fenster gefestigt und warf zuweilen verstohlen verlangende Blicke hinaus.

„Ich bin überlistet und genarrt, daß sehe ich“, sagte der Administrator, sich vor die Stufen schlagend; „aber dafür sollen Sie büßen, Hadd.“

„Und nun machen Sie sich gefälligst zur Reise fertig.“

„Soll ich mein Reitkostüm anlegen?“ fragte Rosamunde, in deren Absicht es lag, die Abreise zu verzögern.

„Stecken Sie, wie Sie sind, nur legen Sie einen Hut auf und hängen Sie einen Mantel um, aber schnell!“

(Fortsetzung folgt.)

## Gold-, Silberwaaren Kein Laden. — Grosses Lager.



Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres  
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Man verlange nur  
„PFEILRING“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wer schnell u. billig Stellung  
will, verlange vor Postkarte die  
Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.  
G. 5000 Heiraths-Part.  
jährl. weise nach. Auswahl u.  
Sied. u. Anstr. dicht. reell. M. 4.  
sende Adressen Fortuna 5. Eupen 40

Damen  
finden discrete Aufnahme bei  
Fr. Hambach, Hebamme,  
8182 Kast. Hochstr. 22.  
\*\*\*\*\*

16 Pf. Gar. gulf. Hellerlinien 16 Pf.  
16 Pf. rein. Weizengries, ameril. Haferst. 16 Pf. 20 Pf.  
12 Pf. Reis, Linsen, Bohnen, gulf. gulfosch.  
22 Pf. Gemüse u. Suppenaufl. Eieraufl. 16 Pf. 25 Pf.

# Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 28.

Samstag, den 2. Februar 1901.

16. Jahrgang

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

„Es ist vielleicht eine Maus, Miss Rosamunde“, said Bessy ein.

„Nein, nein, ich höre Tritte und auch ein schweres Atmen. Höch!“

„Es sind die Hadds!“ flüsterte Bessy erbleichend. „Sie kommen von Sir Archy, um uns zu überfallen.“

„Hoch!“ machte die junge Dame, ihren Zeigefinger drohend erhebend. „Sei ruhig, Bessy, und horche!“

Wiederum folgte eine lautlose Stille. Rosamunde ging leise an die Thür, wo sie wieder aufmerksam lauschte und dann, indem sie ihren Mund dicht an das Schließloch hielt, fragte sie leise:

„Papa, Papa, bist Du es?“

Draußen erfolgte eine rasche Bewegung, dann hörte Rosamunde die Stimme ihres Vaters leise entgegnen:

„Bist Du es, Rosamunde? Gott sei Dank! Keiner unsre Begier ist in Deinem Zimmer?“

Rosamundes Überraschung über die Nähe ihres Vaters war eben so groß, wie ihre Freude.

„Nein, Papa, keiner unserer Feinde ist hier“, antwortete sie. „Wie kamst Du aus Deinem Zimmer hierher?“

„Ich öffnete das Schloß mit meinem Taschenmesser, welches man mir nicht genommen hat. Bist Du unverletzt, Rosamunde?“

„Ja, Papa!“

„Und das Papier — hat man es Dir entriß?“

„Noch nicht, aber bald werde ich es vielleicht nicht mehr haben, denn ich erwarte die Hadds' jeden Augenblick. Sie hatten heute Abend Ladanum in den Thee geschüttet, um uns in festen Schloß zu bringen und Mrs. Blint hörte ich sagen, daß sie mit das Papier während des Schlafes rauben wollten.“

„Hast Du das Papier noch bei Dir?“

„Ja. Ich habe allerdings schon daran gedacht, es irgendwo im Zimmer zu verbergen, aber es ist doch wohl am sichersten bei mir. Ich würde es unter der Thür durch Dir zustellen, aber ich denke, daß wir bald Hülfe erhalten werden.“

„Hülfe! Woher?“

Mrs. Blint ist entwichen und nach Glensan geeilt; sie hat ein Bittel von mir an Miss Deane mitgenommen, die voraussichtlich ihren Vächter und deren Arbeiter innerhalb einer Stunde zu uns senden wird. Wenn die Hadds' bis dahin nicht bestoumen, sind wir gerettet.“

„Aber wenn sie kommen und Dir das Papier entreißen?“ meinte Sir Archy besorgt. „Ich muß zu Dir, Rosamunde.“

Den ganzen Tag bin ich streng bewacht worden, daß ich es nicht wagen könnte, mich Dir zu nähern; jetzt aber ist der Tag frei. Das Schloß kann ich bald öffnen.“

Dann versuchte es, Papa. Die Männer, welche uns unterwachten sollen, sind betrunknen, wenigstens der Eine. Du wirst es also nur mit den beiden Hadds zu thun haben. Kann ich Dir helfen?“

Der Baronet antwortete verneinend. Im nächsten Augenblicke fing er an, so geräuschlos als möglich das Schloß zu öffnen, während Rosamunde ängstlich zitternd, abwechselnd ihn erstaubte und an der Thürte, die zum Korridor führte, horchte. Endlich, als Miss Wilchester zu verzagen begann, wurden Sir Archy's Anstrengungen von Erfolg getröst. Das Schloß war heilweise weggebrochen, der Baronet öffnete die Thür und trat in Rosamundes Zimmer, wo Vater und Tochter einander in die Arme fielen.

„Wie blaß und ängstlich Du aussiehst, mein liebes Kind“ loge der Baronet, als er seiner Tochter ins Antlitz schaute. „Dies ist ein schwerer Tag für Dich gewesen.“

„Für Dich ebenfalls, Papa. Ich bin besorgt um das Papier gewesen, als um mich. Jetzt jedoch sind wir zusammen und darum habe ich die beste Hoffnung.“

„Ich bin sehr unruhig, daß wir nicht nach Hause gehen und nach dem vergrabenen Testament suchen können“, erklärte der Baronet. „Hadd ist ganz wütend und wenn er es vermaut, wird er uns gefangen halten und uns des Dokuments beraubten. Wenn nur bald Hülfe käme!“

„Es kommt Jemand leise die Treppe heraus, Papa!“ flüsterte Rosamunde ängstlich. „Geh zurück in den Gang, ich bitte Dich! Wenn Hadd hereinkommt, so wird er bald wieder gehen, wenn er mich noch nachfindet. Sollte ich indeß Deiner Bedürfnisse“, sagte sie unruhig hinzu, „dann magst Du kommen!“

Sir Archy stimmte dem bei und zog sich in den Gang zurück.

Die Tritte draußen näherten sich und verstummen bei der Thür. Rosamunde und Bessy wagten kaum zu atmen.

Nach kurzer Stille wurde der Schloßleise leise im Schloß umgedreht und die Thür darauf ebenso leise ein wenig geöffnet, durch welche der Administrator seinen buschigen Kopf stieß.

Auf dem Kaminsims stand das brennende Licht und auf dem Herd brannte noch ein Feuer, welches seinen röthlichen Schein auf Rosamunde warf, die in der Mitte des Zimmers stand. Ihre bleichen Lippen waren halb geöffnet, und ihre großen Augen mit dem Ausdruck der Entschlossenheit und Trost auf die Thür geheftet.

Einen Augenblick blieb der Administrator beim Anblick dieser Gestalt stehen, dann sah er nach dem Fenster, von welchem ein so heftiger Zug kam, daß er die geöffnete Thür kaum halten konnte.

„Na, was ist denn das?“ rief er. „Das Fenster offen? Was macht denn der Bursche da unten?“

Er durchschritt das Zimmer in ein paar Schüben und sah hinaus.

„Was! Ich sehe ihn nicht!“ stieß er hervor.

„Wo ist er? — Was hat er gethan? — Moon, Moon! wo seid Ihr?“

Es erfolgte keine Antwort.

„Der Schurk! Kann er uns hintergangen haben? Sollte er von diesem Mädchen bestochen worden sein, während ich unten sah und nichts ahnend rauchte? Tod und Teufel! Dies ist eine nette Geschichte, Jason!“

„Nun, nun“, versetzte Jason, welcher noch draußen stand, „was ist denn los?“

„Der elende Moon — — Ah!“

Dieses „Ah!“ war ein Ausdruck der Wuth und der Erleichterung, denn seine glühenden Augen hatten die unter dem Baume liegende Gestalt entdeckt.

„Er schlöst“, brummte er ärgerlich, „und ist wahrscheinlich betrunken. Wie, wenn er Schnaps bekommen haben sollte? Geh hinunter, Jason, und rüttle ihn auf; sieh auch gleich mit nach dem Andern — aber rasch.“

Jason eilte, den Befehl auszuführen. Der Administrator wandte dann seine argwöhnischen Augen auf Rosamunde.

„Warum öffnete Sie das Fenster, Miss?“ fragte er.

„Ich habe nicht nöthig, Ihnen darauf zu antworten“, entgegnete Rosamunde stolz. „Ich bin nicht Ihre Magd, Amos Hadd, auch siehe ich sonst in keiner Weise unter Ihrer Autorität.“

„In der That“, sagte der Administrator, seine dichten Augenbrauen finster zusammenziehend, „Sie sind sehr unabhängig und frei, Miss Wilchester, mehr als für Sie gut ist. — Sie sind ja noch recht spät wach!“

„Dachten Sie vielleicht, ich schließe, als Sie wie ein Dieb hier hereinbrachen?“ fragte Rosamunde.

Hadds Gesicht erröthete.

„Sie sind meine Gefangene und ich habe das Recht, Ihr Zimmer zu betreten, wann es mir gefällt“, versetzte er aufgebracht.

„Wenn Sie das meinen, werden Sie mich auch stets auf der Hut finden, so oft Sie eindringen.“

Hadd betrachtete sie schärfster.

„Sie scheinen noch schlaflos zu sein“, bemerkte er; „Sie sowohl, wie das Mädchen.“

„O ja, wir sind noch ganz munter“, entgegnete Rosamunde ruhig, „und warum sollten wir es nicht sein? Es ist ja noch nicht so spät, obgleich Sie das Gegenteil behaupten.“

„Gut“, sagte Hadd, keineswegs mit diesem Ausgang der Sache zufrieden, denn er hatte erwartet, Rosamunde und das Mädchen in festem Schlafe zu finden. „Ich will erst das Fenster zumachen und Sie dann verlassen. Ich zweifle nicht, daß Sie bald schlafen werden“, fügte er hinzu, sich erinnernd, daß der Theopf leer gewesen und keiner der Küchen übrig geblieben war. „Erlauben Sie mir, Ihnen eine gute Nacht zu wünschen.“

Er ging zum Fenster, um es zuzumachen, wurde aber durch das Eintreten seines Sohnes mit den Mietlingen daran verhindert.

„Ich habe die Leute mit herausgebracht, Vater; sie können sich selbst vertheidigen“, sagte Jason. „Moon schlief fest wie der Tod unter dem Baum und Hills stand ich in der Küche trinkend, wie ein Fisch.“

„Trinland?“ rief der Administrator mürrisch. „Wohin haben Sie den Schnaps bekommen?“

Er betrachtete die beiden Männer schärfst. Moon stand da mit schworen, schläfrigen Augen, Hills Gesicht dagegen glühend wie Feuer und zeigte einen Ausdruck von Wildheit. Der Brannwein hatte sein steifslitziges Gemüth aufgeregert.

„Es ist Alles gut, Sir“, sagte der Letztere. „Ich nahm nicht mehr als einen Tropfen, obgleich er sehr gut war.“

„Bon nem habt Ihr ihn bekommen?“

„Nun, die alte Frau, die Haushälterin, wissen Sie —“

„Ah!“ rief der Administrator. „Mir sagt sie, es sei sein Tropfen im Hause. Ich fragte sie darnach besonders deshalb, weil ich Eure Schwachheit in dieser Beziehung tenne. Welches Interesse hatte sie, mich zu hintergehen? Jason“, befahl er dann in raschem, scharfem Ton, „gehe hinauf in die Stube

der Haushälterin und sieh zu, ob sie da ist. Bring sie dann mir hierher.“

Jason eilte hinaus, kam aber nach einigen Augenblicken mit verstörtem Gesicht zurück.

„Es ist Niemand da!“ rief er. „Ich habe das Zimmer der Haushälterin gesucht, aber sie war nicht darin.“

„Nicht darin!“ kreischte der Administrator.

„Hills, habt Ihr diesen Abend die Küche verlassen?“

„Nur für einen Augenblick“, entgegnete dieser, zu verduft, als daß er nicht die Wahrheit sagen sollte. „Ich ging nur hin aus, weil ich Moon seien sah, denn ich glaubte, ihn weden und an seine Pflicht erinnern zu müssen —“

„Die Frau ist fort“, unterbrach ihn der Administrator wütend. „Sie hat uns bestört durch den Schein ihrer Freundschaft und Treue. Jason, durchsuche das Haus.“

Der junge Mann gehorchte, kam aber bald mit der Nachricht zurück, daß die Haushälterin nirgends zu finden sei.

Die Wuth des Administrators war unbeschreiblich.

„Fort!“ rief er hervor. „Wie lange ist sie fort? Sprecht, Hills! Wie lange ist es her, daß Ihr die Küche verließ, um mit Moon zu sprechen?“

„Na, ungefähr eine halbe Stunde, Sir“, stammelte Hills, der indeß über die Zeit nicht im Klaren war. „Kann aber auch weniger sein.“

„Wohin mag die Frau gegangen sein?“

„Wahrscheinlich ist sie zu dem alten Hawkers gegangen“, minte Hills.

„Hawker ist einer von unserer Sorte, der wird ihr nicht helfen“, murmelte Hadd; „aber sie ist nicht dahin gegangen, das ist sicher, sie wird vielleicht nach Glensan sein, und, was das Schlimmste ist, sie ist nicht mehr einzuholen. Wir müssen nun etwas thun, aber rasch. Was meinst Du, Jason?“

„Wir können sie hier nicht länger bewachen“, entgegnete dieser, „wir müssen das Haus verlassen.“

„Ja, wir müssen fort.“

„Sir Archy ist ja für uns Nebensache“, erklärte Jason, „Rosamunde hat das Papier und ist also Diejenige, um die es sich handelt. Läßt uns das Mädchen nehmen und uns davon machen.“

Hadd überlegte, während ihm heftige Verwünschungen entglühten.

„Du hast Recht“, sagte er nach einer Weile. „Sir Archy würde nur eine Last für uns sein. Es ist das Mädchen, welches wir haben müssen. — Das Mädchen und das Papier! Wir wollen sie an jenen einsamen Ort bringen, von dem ich Dir sagte und sie zwingen, Deine Frau zu werden. Moon!“

„Zu dienen, Sir.“

„Geht in den Stall und fässt Pferde für Miss Wilchester, für meinen Sohn, für mich, für Hills und Euch, im Ganzen also fünf und zwar die besten, aber rasch.“

Jason eilte, den Auftrag auszuführen, erfreut, dem erwarteten heftigen Sturm gegen ihn entronnen zu sein, obgleich er nicht ganz sicher war, ob er nicht noch folgen werde.

„Und jetzt, Miss Wilchester“, sagte Hadd, sich mit boshaftem Lächeln zu dem jungen Mädchen wendend, „habe ich noch eine Frage an Sie, die vielleicht ganz unnöthig wäre, da die Entfernung der Haushälterin Licht genug auf die Sache wirkt, aber dennoch frage ich Sie: Haben Sie diesen Abend von dem Thee getrunken?“

„Nein.“

„Aha! — Waren Sie denn —“

„Von dem Theekuchen?“ rief Rosamunde ein. „Auch das nicht, denn ich ziehe natürlichen Schlaf vor.“

„Das verrätherische Weib!“ rief er. „Hätte ich sie doch auch mit eingesperrt. Es sollte mir lieb sein, sie einmal wiederzusehen“, seigte er zähneknirschend hinzu. „Also sie hat Sie gewarnt. Doch wie konnte sie das? Ich beobachtete sie von der Thür aus. Auch kein Bittel hat sie Ihnen gegeben, denn ich achtete zu sehr auf sie, als daß ich auf diese Weise von ihr bestochen sein könnte.“

Rosamunde steigerte Hadds Verger durch ein Lächeln.

„Und doch, trotz Ihres Horchens und Beobachtens habe ich den ganzen Tag mit der Haushälterin korrespondirt“, sagte Rosamunde gelassen. „Sie sind nicht so schlau, wie Sie denken, Mr. Hadd.“

Bessy setzte sich auf einen heimlichen Wink ihrer Herrin an das offene Fenster gefest und warf zuweilen verlangende Blicke hinaus.

„Ich bin überlistet und genarrt, das sehe ich“, sagte der Administrator, sich vor die Stirn schlagend; „aber dafür sollen Sie büßen, Mädi.“

„Und nun machen Sie sich gefülligt zur Reise fertig.“

„Soll ich mein Reitkostüm anlegen?“ fragte Rosamunde, in deren Abicht es lag, die Abreise zu verzögern.

„Bleiben Sie, wie Sie sind, nur seien Sie einen Hut auf und hängen Sie einen Mantel um, aber schnell!“

(Fortsetzung folgt.)

## Gold-, Silberwaaren

### Kein Laden. — Grosses Lager.

Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres  
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Man verlange nur  
„PFEILRING“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



W. schnell u. billig Stellung  
will, verlange vor Vollzage die  
Deutsche Vakanzpost, Eichmann.

Ca. 5000 Peirath's. Part.  
jährl. weiß nach Auswahl u.  
Sied. u. Knut. dicht. rell. M. 4.  
sende Adress Fortuna 5, Eupen 40

Damen  
finden direkt Ausnahme bei  
F. Hambach, Heddame,  
3182 Kassel, Hochstr. 22.



# Amts-Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 28

Samstag, den 2. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Der Feldwegtheil No. 9155 <sup>und</sup> des Lagerbuchs, soweit derselbe von der Drudenstraße mit der Serbienstraße parallel läuft, das ist von a—b der Zeichnung, wird, nachdem der Eingangsbeschluß vom 14. November v. J. Rechtskraft erlangt hat, hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 29. Januar 1901.

Der Oberbürgermeister.  
In Vertr.: Hef.

### Beschluß.

Der Feldweg im Distrikt „Au“ No. 9209 des Lagerbuchs wird nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1901.

Der Ober-Bürgermeister.  
In Vertr.: Hef.

### Bekanntmachung.

Montag, den 4. Februar d. J., Vormittags, wird im Walddistrikte „Würzburg“ nachstehendes Gehölz als: 479 Kmtr. buch. Scheit,

135 Kmtr. buch. Prügel,

5500 buchene Wellen an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des Steigeldes Ausstand bis 1. September d. J. bewilligt.

Zusammenkunst Vormittags 10 Uhr an der Trauerbuche.

Wiesbaden, den 31. Januar 1901.

7957 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die am 21. d. Wts. in dem Stadtwalde, Distrikt „Himmelslöhre“, abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern zur Abfuhr vom 28. d. Wts. ab hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1900.

7733 Der Magistrat.  
In Vertretung: Körner.

### Bekanntmachung.

Betreffend Wohnungsvermietung.

In dem vormaligen Jung'schen Hause Webergasse 42, hier sind eine Wohnung von 5 Zimmern II mit 3 Mansarden, 3 Kellern und Küche, ein Baden und 2 Werkstätten, evtl. die Wohnung mit einer Werkstatt zusammen auf den 1. April d. J. zu vermieten.

Nähtere Auskunft wird im Rathause, Zimmer Nr. 15, ertheilt.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2070 Stück Hundemarken jährlich soll auf 2 Jahre vergeben werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Hundemarken“ bis zum 12. I. M. verschlossen im Rathause, Zimmer No. 6, abzugeben, wo auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. In den Angeboten ist anzugeben, daß die Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 29. Januar 1901. 7799

Der Magistrat. Steuer-Verw.  
Hef.

### Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ca. 800 Tonnen gebranntem Marmorkalk zum Betrieb der städtischen Kläranlage im Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder von dort gegen postfreie Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Montag, den 18. Februar 1. J., Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Beschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.  
Kreisch. 7983

### Verdingung.

Die Ausführung der Gesamt-Bauarbeiten zu den Schuppen- und Bureaugebäuden für die Kurhausgärtnerei hier selbst soll an einen Unternehmer im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathause Zimmer Nr. 41 bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 42“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 11. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Beschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.  
Geuzmer. 7729

In dem Bureau des städtischen Krankenhauses werden Montag, den 11. d. W., Vormittags 11 Uhr, das Geschül und die Küchenabfälle aus der Anstaltstafel für die Zeit vom 1. April 1901 bis dahin 1902 öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung 7937

**Fremden-Verzeichniss**  
vom 31. Januar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Röhler, Konsul, Bremen. — Düringer, Frankfurt. — Gordon-Byne, London. — Lisch, Hamburg. — Beermann, Berlin.

**Bahnhof-Hotel**, Rheinstraße 23.

Kindenschwender, Köln. — Sanenberg, Wehlau. — Kamps, Elberfeld.

**Schwarzer Bock**, Kranzplatz 12

Reichenberg, m. Fr., Danzig. — Falkenberg, Frau Dr., Breslau. — Braune, Gutsbes., Günsleben.

**Einhorn**, Marktstraße 30.

Fischer, Ilmenau. — Nies, Berlin. — Büssien, Kassel. — Liebscher, München. — Ed, Köln. — Westen, Friedensdorf. — Kessel, Leipzig. — Windisch, Bonn.

**Englischer Hof**, Kranzplatz 11.

Gahlbeck, Fabrikant, Köln. — Fränkel m. Fr. u. Bed., Berlin. — Graeffner, Dr. med., Berlin.

**Hotel Fuhr**, Geisbergstraße 3.

Faller, Laht. — Nettebrock, Kassel. — Bühring, Köln. — Kopmann, Herford. — Knigge, Köln.

**Hamburger Hof**, Taunusstraße 11.

Felsenstein, Fürth. — Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17. — Langen, Fabrikant Köln. — Noß, Köln. — Gamain, Frau Bent, Lüttich.

**Karpfen**, Dölspeestraße 2

**Heb**, Idstein. — **Kronprinz**, Taunusstraße 46.

**Günzmann**, Koblenz. — **Metropole & Monopole**, Wilhelmstraße 8. — Henke, Ingen., Köln. — Cahn, Berlin. — Bremer, Rechtsanwalt, Berlin. — Krah, Brüssel. — Krah, Barmen.

**Nassauer Hof**, Kaiser Friedrichsplatz 5.

Pelzer m. Fr., Weilburg. — Cappell, Fr., Bonn. — Bauer, Fr., Bonn. — Seames, London. — Boucherie, Sarlat.

**Nonnenhof**, Kirchgasse 39—41.

Weißkunz, Straßburg. — Witz, Köln. — Schuhmacher, Berlin. — Breusing, Dieringhausen. — Adrian, Köln. — Sturm, Stuttgart. — Lenz, Bürgermeister, Hommerishausen. — Müller, Offenburg. — Kocert, Berlin. — Claessen, Köln. — Heberer, Mannheim.

**Pfälzer Hof**, Grabenstraße 5.

Wintler, Hannover. — Müller, Fr., Frankfurt. — Celsius, m. Fr., Köln. — Huth, Ulm.

**Reichs post**, Nicolaistraße 16.

Voriel, Köln. — Berger, Duisburg. — **Rhein-Hotel**, Rheinstraße 16.

Degener m. Sohn, Leipzig. — Hever, Köln. — Stern, Dr. med. m. Fr., Schlangenbad. — Pöllat, Wien.

Weißer Schwan, Hochbrunnenplatz 1.

Pape, Ingen., Hamburg. — Klug, Schwester, Hamburg. — **Tannhäuser**, Bahnhofstraße 8.

Frante, Naumburg. — Paul, Bremen. — Orlof, München. — Nieser, Limburg. — Becker, Aachen. — Knürr, Düsseldorf. — Schode, Ulzen. — Suppe, Berlin. — Nass, Berlin.

**Tannus-Hotel**, Rheinstraße 19.

Rath, Rechtsanw., Limburg. — Schah, Aachen. — Marquis de Villeneuve, Kommandant, Transvaal. — Heinemann, Meiningen. — von Gersdorff, Land. jur., Straßburg.

**Union**, Neuasse 7.

Völt, Bürgermeister, Dörscheid. — Reimers, Frankfurt. — Potsche, Bilsberg. — Hensler, Limburg. — Dramm, Elternförde.

**Victoria**, Rheinstraße 13.

Stabenhagen, Hofkapellmeister, München. — Frank, Köln. — Wollzandt, Konzertmeister, Hannover. — Hardenberg, Frau Gräfin, geb. Gräfin Hane m. Bed., Holstein. — von Ranau, Frau Gräfin, Holstein.

**Wegel**, Rheinstraße 27.

Rosner, München. — Dornberg, m. Fr., Frankfurt. — Hammer, m. Fr., Mannheim. — Haustnecht, Frankfurt. — Ort, Schauspieler, Trier.



Sonnabend, den 2. Februar 1901:

**Abonnements - Konzerte**

des

**städtischen Kur - Orchesters**  
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors  
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr.

- |   |                |
|---|----------------|
| 1. Ouverture zu „Die Grossfürstin“                | Flotow.        |
| 2. Habanera                                       | Chabrier.      |
| 3. Wiener Punch-Lieder, Walzer                    | Joh. Strauss.  |
| 4. Ave Maria, Lied                                | Frz. Schubert. |
| 5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai.       |
| 6. Arie aus „Rinaldo“                             | Händel.        |
| 7. Solo-Violine: Herr Konzertmeister Irmer.       | R. Wagner.     |
| 8. Kaiser-Marsch                                  | Joh. Strauss.  |

Abends 8 Uhr:

- Unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
- |  |                |
|--|----------------|
| 1. Don César-Marsch                          | Dollinger.     |
| 2. Ouverture zu „Rosamunde“                  | Frz. Schubert. |
| 3. Frauenchor, Polka-Mazurka                 | Jos. Strauss.  |
| 4. Die türkische Schaarwache, Charakterstück | Michaelis.     |
| 5. V. Finale aus „Faust“                     | Gounod.        |
| 6. Die Fingalshöhle, Konzert-Ouverture       | Mendelssohn.   |
| 7. Sylphentanz aus „La damnation de Faust“   | Berlioz.       |
| 8. Potpourri aus „Der Vagabund“              | Zeller.        |

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr:

**III. Grosser Masken-Ball**

in sämtlichen Sälen.

**Zwei Ball - Orchester**

Saal-Öffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette  
(Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem  
Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag, Nachmittags 5 Uhr: 2 Mk.; für Nichtabonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.  
Städtische Kur-Verwaltung.

**Verdingung.**

Die Gestellung der bei dem **Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau**, in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 erforderlichen

**Fuhrenleistungen**

soll verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vor-mittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 45, eingesen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift verjchene Angebote sind bis spätestens

**Montag, den 11. Februar 1901,**

**Vormittags 11 Uhr,**

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau.

**Michter.**

**Verdingung.**

Die Lieferung und betriebsfähige Aufstellung eines hydraulischen Lästenanzuges für den Weinkeller unter der neuen höheren Mädchenschule am Schlossplatz hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause hier selbst, Zimmer Nr. 41, gegen

Bahlung, bezw. bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bei unserem Technischen Secretär **Andress** bezogen werden.

Beschlossene und mit der Ausschrift „**H. A. 41**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 5. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

7460

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau: **Genzmer.**

#### Verdingung.

Die Ausführung der **Tüncherz und Lustreicherarbeiten** für den Neubau der **Kleinviehmarkthalle** auf dem Schlach- und Viehhofe hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer No. 41, eingesehen und ebendaselbst gegen Bahlung von 50 Pf., bezw. bestellgeldfreie Einsendung von unserem technischen Secretär **Andress** bezogen werden.

Beschlossene und mit der Ausschrift „**A. S. 38**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Montag, den 4. Februar 1901,**

**Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

7555

**Genzmer.**

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Wirtschaftsbedürfnisse für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom **1. April 1901 bis 31. März 1902** soll nach Maßgabe der in unserem Bureau zur Einsicht offen liegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

- 1) Milch,
- 2) Backwaren und Mehl,
- 3) Fleisch- und Wurstwaren,
- 4) Colonialwaren, Victualien u. dergl.,
- 5) Seife, Lichter und Puzleinen,
- 6) Porzellan, Glaswaren und irdenes Geschirr,
- 7) emaillierte Eisenwaren.

Angebote sind, mit entsprechender Ausschrift versehen, bis zum **Samstag, den 9. Februar d. J.**, Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 28. Januar 1901.

8771

**Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.**

#### Kreisvolle Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr des dritten Zuges werden auf **Montag, den 4. Februar, Abends 9 Uhr**, zur Generalversammlung in das Vereinslokal „zur Kronehalle“ eingeladen.

**Tagesordnung:** 1. Jahresbericht. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Neuwahl der einzelnen Commissionen. 5. Neuwahl sämtlicher Sectionsführer

7910

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 30. Januar 1901.

Der Branddirektor.

**Schenker.**

**Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden,  
Friedrichstraße 15.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus daher Darlehen auf Pfänden in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 p.C. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von **8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

#### Familien-Nachrichten. Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 1. Februar.

**Geboren:** Am 29. Jan. dem Kammermusiker Richard Höndle Zwillinge R. Hans Richard und Grethe Martha. — Am 28. Jan. dem Tagblauer Anton Roth e. S. Karl Friedrich. — Am 27. Jan. dem Buchhalter Hugo Goerlich e. S. Wilhelm Hugo. — 27. Jan. dem Feuer Karl Franz e. T. Maria Elisabeth. — Am 28. Jan. dem Fuhrmann Georg Jausmann e. S. Ludwig Georg. — Am 26. Jan. dem prakt. Arzt Dr. med. Emil Böhmer e. T. Emma Anna Clara Friedelie. — Am 26. Jan. dem Schreinergesellen Karl Bleitzen e. S. Karl. — Am 27. Jan. dem Schlossergesellen Adam Hoas e. S. Willi Franz.

**Aufgeboten:** Der verwitwete Braugebäule Ludwig Späth zu Damm, mit Elisabeth Fischer derselb. — Der Zimmermann Jakob Böller hier, mit Susanna Knapp hier. — Der Kaufmann Carl Schenck hier, mit Frida Bergmann hier. — Der Bädergehülf Eduard Schmitt hier, mit Wilhelmine Schternach zu Hahn.

**Gestorben:** Am 31. Jan. Christiane geb. Roth, Witwe des Agl. Niedel, Hauptmanns a. D. Carl Preuer, 75 J. — Am 31. Jan. Martha, T. des Tagbläubers Adolf Bindel, 11 J. — Am 31. Jan. Privatier Wilhelmine Grau, 89 J. — Am 31. Jan. Kassirerin Catharine Schmidt, 23 J. — Am 1. Febr. Margarethe, T. d. Feuerk. Friedrich Keller, 2 M. — Am 31. Jan. Kaufmann Friedrich Müller, 60 J. — Am 1. Febr. Christian, S. des Fuhrmanns Christian Dieterle 5 T.

#### Kgl. Standesamt.

##### Bekanntmachung.

Der Fluchtenplan für die Leberbergstraße, eine zwischen Sonnenbergerstraße No. 17a und 18 beginnenden Auffahrtsstraße nach dem Distrikt Leberberg und der Seitenstraßen hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Federmanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen z. mit dem Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präzisiven, mit dem 17. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

7274  
Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Magistrat.

J. B. Kröbenius.

##### Bekanntmachung.

Der Feldweg „Leberhöfen“, 4. und 5. Gewann, Nr. 9152 des Lagerbüchens (Nr. 8629 des Stockbüchens), welcher zum größten Theile in die Bülowstraße gefallen ist, soll eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 17. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathause auf Zimmer 51 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 14. Januar 1901.

7304

Der Ober-Bürgermeister:

J. B. Kröner.

## Königliche Schauspiele.

**Samstag, den 2. Februar 1901.**

28. Vorstellung. 32. Vorstellung. Abonnement B.

Zum ersten Male:

#### Wie die Blätter . . .

Schauspiel in 4 Akten von Giuseppe Giacosa.

Deutsch von Otto Eisenhitz.

Aufang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

**Sonntag, den 3. Februar 1901.**

28. Vorstellung. 33. Vorstellung. Abonnement A.

Fest-Vorstellung zur nachträglichen Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

#### Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannstaedt.

Regie: Herr Dornewitz.

Aufang 6½ Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 11 Uhr.

# Wiesbadener Militär- Verein. (G. V.)

heute Samstag, den 2. d. Mo., Abends 9 Uhr,  
General-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

7997 Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 2. Februar er., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier: 1 Kassenschrank, 3 Vertikow's 1 Kleiderkasten, 1 Sekretär, 1 Fahrrad, 3 Pulie, 1 Transmission, ca. 30 Stück Koch und Heizapparate u. dergl m. Nachmittags 2 Uhr, im Rathause zu Biebrich: 3 Fahrräder und 1 Papierbeschneidemaschine öffentlich meistbietend zwangswise gegen Baarzahlung. 7999 Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 8. Februar 1901, Nachmittags 3½ Uhr wird das den Eheleuten Baunternehmer Heinrich Eckerlin und Emma, geb. Hoffmann, dahier gehörige Immobiliar-Besitzthum, bestehend in:

1. einem 4-stöckigen Wohnhause mit Veranda und Hofraum, belegen an der Westendstraße zwischen Karl Höpner und Peter Müller, taxirt zu **105,000** Mit.;
  2. einem 4-stöckigen Landhaus mit Balkon und Hofraum, belegen im Distrikte Heiligenstock, zwischen Friedrich Pimmel beiderseits, jetzt an der Nendorferstraße, zwischen August Sternberger beiderseits, taxirt zu **90,000** Mit. und
  3. ein Acker, Wallstraße, 1. Gew., zwischen Philipp Maurer und Wilhelm Nossel einerseits, Hugo Schröder anderseits, bestimmt zu Bauplatz an der Ningkirche, taxirt zu **15,330** Mit.
- im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98, zwangswise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

6022 Königl. Amtsgericht 12.

## Wasserwerk Geisenheim.

Die Arbeiten zur Herstellung eines **Wassersammelstollens** im Gründscheidthal bei Marienthal (5 Km. von Geisenheim entfernt) sollen öffentlich vergeben werden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, sowie der Verdingungsanschlag sind gegen Einsendung von Mit. 2.— vom Magistrat in Geisenheim zu beziehen.

Etwas gewünschte Auskunft kann bei Herrn Regierungs-Baumeister Schmick in Frankfurt a. M., Liebigstraße 37, eingeholt werden.

Angebote sind unter Verwendung des vorgeschriebenen Formulars und unter Beifügung der anzuerkennenden Bedingungen bis zum

9. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, an den Magistrat zu Geisenheim versiegelt und portofrei und unter der Aufschrift „**Stollenbau**“ einzusenden woselbst die eingereichten Angebote zur angegebenen Zeit und in Gegenwart etwa erschienener Bewerber geöffnet werden.

Die Beflagsfrist beträgt 14 Tage.

Geisenheim, den 17. Januar 1901.

3656 Der Magistrat.

## Königl. Preuß. Forst-Akademie zu Hann. Münden.

Die Vorlesungen des Sommer-Semesters 1901 beginnen am 15. April 1901. Näheres auf dreisteile Anfragen.

67/163 Die Direction: Weise.

Patente  
erwirkt  
Ernst Franke, Civ. Ing. 1874  
Gebrauchs-Muster-Schutz,  
Waarenzeichen etc.

Bahnhofstraße 16.

## Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 2. Februar 1901.

142. Abonnements-Vorstellung Abonnement-Billets gültig.

## Das zweite Gesicht.

Luftspiel in 3 Akten von O. Blumenthal.

Regie: Albuin Unger.

Graf Baldwin von Menges	Kitty, seine Tochter	Käthe Erholz.
Gräfin Charlotte von Menges	Albert Rosenow.	Sofie Schenck.
Justizrat von Drontheim	Richard Gorler.	Otto Kienhers.
Max Koberstein	Hans Manussi.	Hans Manussi.
Hans von Moltig	Albuin Unger.	Albuin Unger.
Hermann Gaspari	Hermann Kunz.	Hermann Kunz.
Nöldike, Pferdehändler	Richard Krane.	Richard Krane.
Jean Krüger		
Geelach, Diener der Gräfin		

Ort: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

• • • Graf Baldwin von Menges Dr. H. Rauch.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

## Sonntag, den 3. Februar 1901.

Halbe Preise. Anfang 1½ Uhr. Halbe Preise.

## Des Kaisers Bild.

Spiel in 1 Akte verfaßt und in Scene gesetzt von Otto Kienhers.

## Die Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hirsch.

Abends 7 Uhr:

143. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig

Zum 7. Male.

Novität. **Mo sen m on t a g.** Novität.  
Eine Offizierstragödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.

## Kirchliche Anzeigen.

### Katholische Kirche.

Parochie zum hl. Bonifatius.

Freitag Abend 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht im Hospiz zum hl. Geist, Samstag, 2. Februar, Mariä Lichtmess. Nach dem Kindergottesdienst Kerzenweihe und Lichterprozession. Nachm. 2.15 Uhr ist Muttergottesandacht. Darnach wird der Halssegens gespendet, ebenso am Sonntag, am Tage des hl. Blasius, nach jeder hl. Messe bzw. nach der Austeilung der hl. Kommunion. Die Gläubigen werden dringend erucht, sich den Weisungen der Herren Senioren zu fügen, damit bei der hl. Handlung entsprechend Ordnung herrscht.

Sonntag Septuagesima. — 3. Februar 1901.

Erste heil. Messe 6, zweite 7, Muttergottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30.

Nachmittags 2.15 Andacht (496). An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.30, 7.10, 7.40 und 9.30 Uhr. 7.40 sind Schulmessen und zwar: Montag u. Donnerstag für die Bleichstrasschule, Dienstag und Freitag für die Blücherstrasse, Mittwoch und Samstag für die Rheinstrasschule, die höhere Töchterschule und die Institute.

Samstag 4 Salve, 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

### Maria-Hilf-Kirche.

Samstag, 2. Febr., Mariä Lichtmess. Gebotener Feiertag. Gottesdienst wie an Sonntagen. Nach dem Kindergottesdienst — um 9.45 Uhr — Kerzenweihe und Lichterprozession, darauf um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.15 Uhr Mutter-Gottes-Andacht (536); darauf Gelegenheit zur Beichte.

Sonntag Septuagesima. — 3. Februar 1901.

Frühmesse 6.30, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr ist Andacht mit Segen. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.45 und 9.15 Uhr. 7.45 sind Schulmessen und zwar: Dienstag und Freitag für die Gießelstrasschule, Mittwoch und Samstag für die Bleichstrasse und Sifflstrasschule und die Institute. Samstag Nachm. 4 Uhr Salve, 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Die Kollekte im Hochamt von Mariä-Lichtmess in beiden Kirchen ist für den hl. Vater bestimmt.

Kapelle der Barmherzigen Brüder (Schulberg 7). Samstag, Mariä Lichtmess. Gebotener Feiertag. Gottesdienst wie an Sonntagen.

Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstraße). Samstag (Mariä Lichtmess) Morgens 8 Uhr Amt mit Segen. Nachmittags 3.30 Uhr Muttergottes-Andacht.

**Möbel u. Betten** gut und billig zu haben, auch Zahlungs erleichterung.

A. Leicher, Edelhaidstraße 46.

46